

## **NDB-online Artikel**

**Kirchschläger, Rudolf**

1915 – 2000

Politiker, Jurist, österreichischer Bundespräsident

Rudolf Kirchschläger war von 1974 bis 1986 Bundespräsident der Republik Österreich. Über Parteigrenzen hinweg war der ausgebildete Jurist für seine besonnene Art und im katholischen Glauben verwurzelte humanitäre Grundhaltung anerkannt. Während des „Prager Frühlings“ 1968 war er österreichischer Gesandter in der Tschechoslowakei. Als Außenminister unter Bundeskanzler Bruno Kreisky (1970–1974) betrieb er eine konsensorientierte und auf Konfliktvermeidung ausgerichtete Nachbarschafts- und Europapolitik.

Geboren am 20. März 1915 in Niederkappel (Oberösterreich)

Gestorben am 30. März 2000 in Wien

Grabstätte Zentralfriedhof, Bundespräsidentengruft in Wien

Konfession römisch-katholisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

bis 1930 Schulbesuch Bürgerschule Steyr (Oberösterreich)

1930–1935 Schulbesuch (Abschluss: Matura) Aufbaugymnasium Horn (Niederösterreich)

1935–1940 Studium der Staats- und Rechtswissenschaften Universität Wien

1938–1945 Militär- und Kriegsdienst (zuletzt Oberleutnant) Wehrmacht Ostfront

1940 Promotion (Dr. iur.) Universität Wien

1945–1947 Rechtsanwalts- und Richteramtsanwärter Bezirksgericht Horn; Krems (Niederösterreich)

1945–1947 Mitglied Österreichische Volkspartei (ÖVP)

1947–1953 Richter Bezirksgericht Langenlois (Niederösterreich)

1949–1953 Landesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Bezirksgericht Langenlois

1953–1954 Landesgerichtsrat Bezirksgericht Wien

1954–1963 stellvertretender Leiter, ab 1956 Leiter Abteilung Völkerrecht des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten im Bundeskanzleramt Wien

1962–1967 stellvertretender Generalsekretär Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten Wien

1963–1967 Kabinettschef Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten Wien

1967–1970 Leiter der österreichischen Gesandtschaft Österreichische Botschaft Prag

1970 1973 Leiter der österreichischen UN-Delegation Vereinte Nationen  
Wien  
1970 1974 Bundesminister Bundesministerium für Auswärtige  
Angelegenheiten Wien  
1974 1986 Bundespräsident Republik Österreich

## **Genealogie**

Vater **Johann Kirchschräger** 1866–1926 Waagmeister in den Papierfabriken  
Obermühl und Steyrermühl; Organist u. a. in Wilhering und Losenstein (beide  
Oberösterreich)  
Großvater väterlicherseits **Lorenz Kirchschräger** Maurer in St. Florian  
(Oberösterreich)  
Großmutter väterlicherseits **Josefa Kirchschräger**, geb. Blindzellner  
Mutter **Anna Kirchschräger**, geb. Wagner 1873–1918 Landarbeiterin aus St.  
Oswald bei Freistadt (Oberösterreich)  
Stiefmutter (seit 1919) **Rosa Kirchschräger**, geb. Hohensinn gest. 1952  
Verkäuferin; Schreiberin; zuletzt in Kronstorf (Oberösterreich)  
Großvater mütterlicherseits **Johann Wagner** Tagelöhner in St. Oswald bei  
Freistadt  
Großmutter mütterlicherseits **Aloisa Wagner**, geb. Satzinger  
Halbschwester **Käthe Gusenbauer**  
Halbschwester **Maria Hohensinn**  
Heirat 17.8.1940 in Rosenberg am Kamp (Niederösterreich)  
Ehefrau Hermine (**Herma**) Katharina Anna **Kirchschräger** , geb. Sorger  
1916–2009  
Schwiegevater **Karl Sorger** geb. 1891 Gastwirt in Wien und Kamegg (Gars  
am Kamp, Niederösterreich)  
Schwiegermutter **Anna Sorger**, geb. Dvorský geb. 1895  
Tochter eine Tochter  
Sohn **Walter Kirchschräger** geb. 1947 katholischer Theologe und  
Philosoph; 1982–2012 ordentlicher Professor für Exegese des Neuen  
Testaments an der Theologischen Fakultät Luzern, 1997–2000 Rektor der  
Hochschule Luzern, 2000/01 Gründungsrektor der Universität Luzern

## **Jugend und Ausbildung bis 1945**

Kirchschrägers Kindheit und Jugend in der kleinen Gemeinde Niederkappel  
(Oberösterreich) waren von Armut geprägt. Nach dem Tod seiner Eltern  
lebte er seit 1926 bei seiner Stiefmutter in Kronstorf (Oberösterreich). Durch  
Gelegenheitsarbeiten finanzierte er seinen Schulbesuch in der Bürgerschule  
Steyr, die er erfolgreich abschloss. 1930 ging er an die Aufbauschule Horn  
in Niederösterreich, wo er 1935 die Matura ablegte. Anschließend war er  
kurzzeitig als Gemeindesekretär in Kronstorf tätig, bevor er ein mit Stipendien  
gefördertes Studium an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der  
Universität Wien aufnahm. Die Förderungen wurden nach dem „Anschluss“ am  
13.3.1938 jedoch an den Beitritt zu einem der Verbände der NSDAP gebunden,  
was Kirchschräger ablehnte, worauf er sein Studium unterbrechen musste. Am  
1.12.1938 wurde er zum Militärdienst in die Wehrmacht einberufen und leistete  
Kriegsdienst bis Mai 1945, in den letzten beiden Kriegsjahren als Oberleutnant  
an der Ostfront mehrmals schwer verwundet. Während eines Fronturlaubs um

die Jahreswende 1939/40 schloss er sein Studium ab und wurde am 25.1.1940 in Wien zum Dr. iur. promoviert.

## **Berufslaufbahn als Jurist und Diplomat**

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs war Kirchschräger für wenige Monate in US-amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Kronstorf, bevor er seine Laufbahn als juristischer Beamter am Bezirksgericht Horn begann. 1947 wurde er zum Richter und Amtsleiter am Bezirksgericht Langenlois ernannt, 1954 auf eigenes Ersuchen zum Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien versetzt. Im selben Jahr holte ihn der Leiter der Völkerrechtsabteilung im Amt für Auswärtige Angelegenheiten des Bundeskanzleramts, Stephan Verosta (1909–1998), in seine Abteilung, wo Kirchschräger in die Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrags 1955 involviert war. 1956 zum Leiter der Abteilung Völkerrecht im Bundeskanzleramt bestellt, spielte Kirchschräger unter den Außenministern Leopold Figl (1902–1965) und Bruno Kreisky (1911–1990) eine wesentliche Rolle bei der Auslegung des österreichischen Staatsvertrags und der Handhabung der „immerwährenden Neutralität“. Von 1956 bis 1965 nahm er als Mitglied der österreichischen Delegation an UN-Generalversammlungen teil, von 1970 bis 1973 leitete er die Delegation. Durch seine völkerrechtliche Expertise war Kirchschräger in den 1960er Jahren in die rechtlichen und politischen Verhandlungen um die durch die Vorlage vor der UNO-Vollversammlung 1960 zunehmend internationalisierte „Südtirolfrage“ involviert, die 1972 durch das Inkrafttreten des sog. zweiten Autonomiestatuts für die Provinzen Bozen und Trient zu einer Neuordnung der Autonomie für Südtirol führten.

1962 wurde Kirchschräger zum Kabinettschef im Außenministerium unter den Ministern Kreisky und Lujo Tončić-Sorinj (1915–2005), 1967 zum österreichischen Gesandten in Prag ernannt, wo er 1968 den „Prager Frühling“ und den Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts erlebte. Während dieser Zeit nahm er Schutzsuchende in der Botschaft auf und setzte sich über die Weisung des Außenministers Kurt Waldheim (1918–2007) hinweg, tschechoslowakischen Flüchtlingen keine österreichischen Ausreisevisa auszustellen.

## **Außenminister**

1970 folgte Kirchschrägers Bestellung zum Außenminister in der Alleinregierung der Sozialistischen Partei Österreichs (heute Sozialdemokratische Partei Österreichs, SPÖ) unter Bundeskanzler Kreisky. In dieser Funktion bemühte sich Kirchschräger bis 1974 v. a. um nachbarschafts- und europapolitische Anliegen. Als erster österreichischer Außenminister seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs besuchte er 1971 Italien. Besondere Aufmerksamkeit wandte er den Beziehungen zu von den Vereinten Nationen nicht anerkannten Staaten wie der Volksrepublik China, Nordkorea und der DDR zu. Durch seine konsens- und dialogorientierte Außenpolitik gewann er als Parteiloser in der SPÖ-Regierung unter Kreisky, dessen außenpolitische Vorstellungen oft Kontroversen erzeugten, auch bei der Opposition großes Vertrauen.

## **Bundespräsident**

Nach dem Tod des Bundespräsidenten Franz Jonas (1899–1974) wurde Kirchschräger 1974 von Kreisky und der SPÖ als dessen Nachfolger vorgeschlagen. Er gewann die Wahl am 23.6.1974 im ersten Wahlgang gegen den Kandidaten der ÖVP, Alois Lugger (1912–2005) mit 51,7 % der Stimmen. Popularität und Vertrauen über Parteigrenzen hinweg erreichte er durch sein schon in seiner Antrittsrede formuliertes Bekenntnis zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Fundament der Republik sowie durch sein Plädoyer für Glaubwürdigkeit in der Politik. Seine erneute Nominierung zum Bundespräsidentenskandidaten durch die SPÖ 1979 wurde von der ÖVP mitgetragen. Bei der Wahl am 18.5.1980 wurde Kirchschräger mit 79,9 % der Stimmen, dem bis heute besten Ergebnis bei Präsidentschaftswahlen in der Geschichte der Zweiten Republik, neuerlich zum Bundespräsidenten gewählt.

In seiner zweiten Amtszeit mahnte Kirchschräger anlässlich der tief in die österreichische Politik hineinreichenden Schmiergeldaffäre rund um die Erbauung des neuen Wiener Allgemeinen Krankenhauses 1980 die „Trockenlegung der Sümpfe und sauren Wiesen“ an; der Ausdruck erregte Aufsehen und wurde zum geflügelten Wort. Seine zahlreichen Reden, die er selbst verfasste, waren von einer „pastoralen“ Rhetorik charakterisiert; in einer Fernsehansprache im April 1986 zur nationalsozialistischen Vergangenheit Waldheims, des Nachfolgekandidaten für das Bundespräsidentenamt, äußerte er sich vermittelnd. Auch nach seiner Zeit in der Politik war Kirchschräger wegen seiner moralischen Autorität über Parteigrenzen hinweg beliebt. Nach dem Ausscheiden aus dem Bundespräsidentenamt zog er sich zunehmend aus der Politik zurück.

## **Auszeichnungen**

- 1967 Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 1971 Großkreuz des Verdienstordens der Italienischen Republik
- 1974 Großstern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich
- 1975 Ritter des Nassauischen Hausordens vom Goldenen Löwen
- 1977 Goldene Friedensmedaille der UNO
- 1980 4-Schilling-Sonderbriefmarke der Österreichischen Post
- 1986 Ehrenbürger der Stadt Wien
- 1990 Großkreuz des Päpstlichen Piusordens
- 1996 Tomáš-Garrigue-Masaryk-Orden 1. Klasse der Tschechischen Republik
- 2000 Collane des Päpstlichen Piusordens
- 2003 Gedenktafel am Wohnhaus, Rosenberg-Mold
- 2008 Rudolf-Kirchschräger-Platz, Wien-Hernals

## **Quellen**

### **Nachlass:**

nicht bekannt.

### **Weitere Archivmaterialien:**

Österreichisches Staatsarchiv, Wien, AdR PK 2Rep Präsidentschaftskanzlei  
2. Republik, Kirchschräger, Rudolf, Dr., 08.07.1974–08.07.1986, AVA AVS BPD  
(Bundespressediens) 5, Kirchschräger Dr. Rudolf, 1970–1986.

Kreisky-Archiv, Prominenten Korrespondenz, Büro III, Box 34. Kirchschräger,  
Rudolf.

### **Gedruckte Quellen:**

Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz, Verzeichnis Kirchschräger-Reden  
(1974–1968).

Wienbibliothek, Tagblattarchiv, AC10953 293, Kirchschräger, Rudolf.

### **Werke**

Die österreichische Neutralität und die Sicherheitskonferenz, in:  
Österreichische Zeitung für Politikwissenschaft 3 (1972), S. 5–10.

Karl Heinz Ritschel (Hg.), Rudolf Kirchschräger. Reden 1974–1977, 1978.

Der Friede beginnt im eigenen Haus. Gedanken über Österreich, 1980.

Integration und Neutralität, in: Erich Bielka/Peter Jankowitsch/Hans Thalberg  
(Hg.), Die Ära Kreisky. Schwerpunkte der österreichischen Außenpolitik, 1983,  
S. 61–96.

Leben und Lesen. Gedanken eines österreichischen Pensionisten, 1986.

Josef Pühringer (Hg.), Immer den Menschen zugewandt. Reden von  
Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger aus den letzten 25 Jahren, 2000.

Walter Kirchschräger (Hg.), Rudolf Kirchschräger. Ins Heute gesprochen. Mit  
einem Geleitwort v. Heinz Fischer, 2015. (P)

### **Literatur**

Borys Jaminskyj, Der Weg in die Hofburg. Dr. Rudolf Kirchschräger, 1975.

Franz Loidl, Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger – ein Siebziger, 1985.

Marco Schenz, Bundespräsident Rudolf Kirchschräger, 1984.

Manfried Welan, Rudolf Kirchschräger, in: Herbert Dachs/Peter Gerlich/  
Wolfgang C. Müller (Hg.), Die Politiker. Karrieren und Wirken bedeutender  
Repräsentanten der zweiten Republik, 1995, S. 289–298.

Stephan Verosta, Rudolf Kirchschräger, in: Friedrich Weissensteiner (Hg.), Die  
österreichischen Bundespräsidenten, 1982, S. 313–325.

Walter Kirchschräger, Vorwort, in: ders. (Hg.), Rudolf Kirchschräger. Ins Heute gesprochen, 2015, S. 8–13.

### **Festschrift:**

Alois Mock/Herbert Schambeck (Hg.), Verantwortung in unserer Zeit. Festschrift für Rudolf Kirchschräger, 1990. (P)

### **Lexikonartikel:**

N. N., Art. „Kirchschräger, Rudolf“, in Austria-Forum, 2009. (P)  
(Onlineressource)

N. N., Art. „Rudolf Kirchschräger“, in: Wien Geschichte Wiki. (Onlineressource)

### **Onlineressourcen**

Dokumentationen über Rudolf Kirchschräger 2015/16, in: ORF TVThek.

Reden, Interviews, Dokumentationen, in: österreichische mediathek.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

### **Porträts**

#### **Autor**

→Maximilian Brockhaus (Wien)

#### **Empfohlene Zitierweise**

Brockhaus, Maximilian, „Kirchschräger, Rudolf“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118723189.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---